Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 171.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 27. Oktober 1817.

Berlin, vom 21. Oktober.

Zum Andenken der Leipziger Völkerschlacht war vergangenen Sonntag von der gesammten hiesigen Garnison große Parade vor Sr. Majestät dem Könige, die Prinzessinnen des Königl. Hauses und der Herr Graf v. Moratalla, nahmen solche vom Königl. Schlosse in hohen Augenschein; Mittags war bei des Königs Majestät großes Diner, dem auch der Herr Graf Moratalla wiederum beiwohnten.

Die Jahresfeier der glorreichen Rettungsschlacht vom 18. Oktober 1813 ward hier auf dem Turnplatze durch feierliche Absingung eigends dazu gedichteter Lieder, und durch angezündete Freuden-Feuer, innerhalb der Stadt aber in mehreren dazu, als zu einem Festtage patriotisch versammleten Gesellschaften, desgleichen im Künstler-Verein durch eine Ausstellung von mannigfaltigen Arbeiten der Mitglieder und durch ein frohes Mahl festlich begangen.

Vom Main, vom 12. Oktober.

Zu Frankfurt wird die Landwehr schon gemustert, um den 18ten ausrücken zu können.

Ebendaselbst sind katholischer Seits ein Paar Schriftchen erschienen, um die Verdienste Luthers, wie man wähnt, in ihr Nichts zu verweisen. (Die Katholiken sollten ja nicht vergessen, wie viel ihre Kirche selbst dem entschlossenen Reformator zu verdanken habe. Wie sehr hat sich ihre Kirche seit der Reformation und durch die Reformation von dem tiefen Verfall, in den sie gerathen war, wieder erhoben.)

Ein Schweizerblatt schreibt: „die Auswanderungslust hat sich gelegt wie jede Anwandelung, der man nicht durch gewaltsame Zurückdrängung begegnet, sondern ihr ihren Lauf läßt, indem man nur rathend und sorgend den Behafteten im Auge behält. — Das haben die Schweizer-Regierungen klug und gerecht gemacht, die nicht das Auswandern verboten, vielmehr am Ohio ihren Kindern eine Heimath besorgten, welche sie wohlbehalten aufnahm; denn das Auswandern ist wahrlich eben so ein Naturgesetz, als es das Kinderzeugen und Familienstiften ist. Was wäre demnach Europa, wenn vormals ein Asiatischer Polizeiminister und Minister des Innern die Päße des Kaukasus und des schwarzen Meeres gesperrt, und Briefe aus dem wilden Europa hätte datiren lassen, wie schlecht es dort gegen das gesegnete Asien zu leben sey?

Nachfolgendes sind einige Stellen der Note über die Handelsverhältnisse, welche die Tagsatzung dem Französischen Gesandten übermacht hat: Es kann wohl unmöglich Sr. Maj. Wille seyn, daß des Königs älteste und treueste Freunde, in Bezug auf ihren Handelsverkehr mit Frankreich, überall keine der glücklichen Wirkungen der Restauration verspüren sollen. Wie höchst billig würde es seyn, dem Schweizerischen Kunstfleisse in Frankreich Erleichterungen zu gestatten, als Gegensatz der ganz unbedingten Freiheit, womit die Erzeugnisse und Manufakturen Frankreichs in die Schweiz eingeführt werden. Nicht nur verbraucht die Schweiz verhältnißmäßig mehr Französische Produkte, als kein anderes Land, sondern sie

erleichtert mittelst des Transits noch einen sehr bedeutenden weitern Absatz derselben, und keine Abgabe wird zum Vortheile des Fiskus von ihnen bezogen. Der Einwohner kauft solche vorzugsweise vor andern. Weine, Obst, Salz, Oele, Seifen, Eisen, Stoffe aus Seide, Lein und Flachs, Wolle und Baumwolle, die zur Kleidung für alle Klassen dienen; Geräthe und Mobilien, welche in allen Häusern gebraucht werden; Gegenstände zum nöthigen Lebensunterhalt sowohl als solche, die zum Wohlstand und Luxus gehören; Kolonialwaaren, und die Erzeugnisse Italiens und Spaniens kommen durch Frankreich in die Schweiz. Hingegen sollte es der Schweiz untersagt seyn, selbst gegen Bezahlung ansehnlicher Gebühren, die Produkte seines Manufakturfleißes, der ohnedies schon beschränkt und gedruckt ist, nach Frankreich zu senden! Es sollte ihr nicht einmal die Erleichterung des Transits vergönnt seyn, um die für Sendungen über Meer bestimmten Waaren in die Französischen Seehäfen bringen zu können! Ein den natürlichen Verhältnissen so zuwiderlaufendes System, das in Zeiten der Unordnung und der Unterdrückung seinen Ursprung nahm, kann unmöglich zwischen zwei befreundeten Völkern fortdauern, unter der Regierung der Bourbons, in einem Zeitpunkt, wo der Friede, eine natürliche Billigkeit und die herrschend gewordenen Gefühle allgemeinen Wohlwollens, zwischen allen Staaten freisinnigere Verhältnisse befestigen.

Zu Schafhausen ist eine Druckschrift unter dem Titel: „Frau von Krüdener in der Schweiz“ erschienen. Der Verfasser, ein Geistlicher, nimt es seinen Amtsbrüdern sehr übel, daß sie nicht in Masse gegen die Propheten und Apostolin aufgetreten sind, und ihre Rechte nicht eifriger vertheidigt haben. (Andere werden meinen: daß die Geistlichen daran sehr wohl gethan; denn das in Masse aufstehn, möchte leicht als Verfolgungssucht gedeutet, und der guten Sache nur nachtheilig werden. Ueber die Frau von Krüdener selbst wird folgendes Urtheil gefällt: „In jenes pöbelhafte Geschrei, welches sie für eine gemeine oder für eine feinere Betrügerin erklärt, wollen wir nicht einstimmen, wenn wir gleich nicht läugnen können, daß bei ihren Anhängern manches ungegründe Vorgeben, manche Ränke unterlaufen mögen. Sie scheiden wir genau von diesen, und meinen es am nächsten getroffen zu haben, wenn wir sie für eine Person halten, die, nachdem die Periode der sinnlichen Liebe vorübergegangen ist, mit Geist, Phantasie und Gefühl begabt, aus Reue und in dem Bedürfnisse nach Etwas, das ihr Leben ganz ausfülle, die Religion mit aller Macht ihres geistigen Wesens ergriffen habe. Darüber wird sie nach und nach — durch die Ideen anderer noch gesteigert — zur Schwärmerei geleitet, in der sie von einem Grad zu dem andern bis zu letzt auf die Höhe stieg, in welcher sie sich zur Weltbekehrung und Verkündigung des tausendjährigen Reiches berufen glaubte. Damit verbindet sich noch (außer der Eitelkeit) eine wahre Gutmüthigkeit, welche es mit den Menschen wohlmeint und helfen möchte jedem zu dem, was er bedarf, dem Armen zu Speise, dem Reichen zu einem milden Herzen, den Sündern zu reinerm Wandel.“

Wien, vom 11. Oktober.

Der Freiherr von Cerini, Major im Ingenier-Corps, hat auf Befehl des Erzherzogs Johann einen Plan zur Erweiterung Wiens entworfen, wodurch die eigentliche Stadt um ein Viertheil vergrößert würde, da der freie Platz von der Hauptmaut und dem Schottenthore bis an die Donau hin zu einem neuen Stadt-Viertel verwendet werden soll. Längs der Donau liefe ein prächtiger Kay (Quai). Die Kosten werden auf zwei Millionen und einige tausend Gulden W. W. berechnet, und durch die zu verkaufenden Freiplätze von 45 210 Quadrat-Klaftern, durch den Verkauf des überflüssigen Baumaterials aus den abzutragenden Festungswerken, endlich aus der jährlichen Ersparung von 6 Brücken und andern jetzt nothwendigen Reparaturen gedeckt.

Als die Fürstin von Anhalt-Bernburg erinnert wurde, nach dem Tode ihrer Tochter sich so traurigen Gegenständen zu entziehn, erwiederte sie: „O meine Enkel bedürfen nach diesem Unglücke eine Mutter; ich will versuchen, ihnen den großen Verlust einigermaßen zu ersetzen!“

Aus den Herkules-Bädern bei Mehadia wird gemeldet, daß JJ. MM. am 1. Oktober in Alt-Orsowa eintrafen. Um 2 Uhr Nachmittags ertheilte der Kaiser dem Pascha von Neu-Orsowa Audienz. Der Pascha traf eine halbe Stunde vor dem Kaiser in Alt-Orsowa ein, und stieg in dem Hause neben der Wohnung des Monarchen ab. Es wurden Teppiche gelegt, über welche JJ. MM. mit einem kleinen Ge-

folge gingen, um den Pascha in einem Zimmer zu empfangen, in dessen Mitte ein großer Tisch stand. Auf der einen Seite blieb der Kaiser und die Kaiserin, auf der entgegengesetzten der Pascha mit seinem Gefolge. Die Unterredung durch Dolmetscher geführt, dauert eine Viertelstunde, wobei der Pascha der Kaiserin Geschenke mit Türkischen Shawls, Tüchern und Rosenöhl überreichen ließ. Nachdem sich das Kaiserpaar entfernt hatte, bediente das Kaiserl. Gefolge den Pascha mit Zuckerwerk und dickem Kaffe (in welchem sich der Bodensatz unabgeklärt mitbefindet), wie die Türken ihn zu trinken pflegen. Ihrer Sitte gemäß mußte immer einer von des Pascha Gefolge die Eßwaaren kosten, ehe dieser sie zum Munde führte. Hierauf entfernte sich der Pascha, und fuhr über die Donau nach Neu-Orsowa zurück. Als Ihre Majestäten über den Berg Allion herabfuhren, wo man Sie von Türkischen Seite gut bemerken konnte, machten alle Feuerschlünde der Festung Neu-Orsowa ein unausgesetztes Freudenfeuer.

Es giebt, schreibt man, nichts Romantischeres, als die Gegend in der Nähe der Herkules-Bäder; es ist eine schauerlich herrliche Wildniß, steile, doch mit Bäumen bewachsene Gebürge. Der Eingang der Höhle, worin sich die berühmten Quellen befinden, ist so enge, daß man nur kriechend hinein kommen kann; von Innen aber ist die Höhle äußerst weitläuftig. Die Herkules-Bäder sind von wunderbar kräftiger Wirkung, besonders rücksichtlich der Stärkung des Körpers und der geschärften Eßlust, welche ihr Gebrauch erzeugt.

Ungeachtet der Sorgfalt, die unser Pest-Kordon anwendet, hatte sich doch ein Einwohner des Orts Glüssi im Makarsker Kreise ins Türkische geschlichen und die Pest eingesogen. Er selbst fiel als Opfer seines Frevels, leider aber hatte er die Ansteckung noch in vier andere Orte gebracht. Allein, Dank dem Eifer der Behörden, dem Uebel wurde gesteuert, nachdem es nur 14 Personen weggerafft. In Konstantinopel wüthet aber die Seuche noch selbst zu Buyuckdere, wiewohl durch Dazwischenkunft der Griechischen Geistlichen, eine Reinigungs-Anstalt errichtet worden ist.

Zwei Artillerie-Ortas (Regimenter) sind zur Ablösung der Besatzung in Belgrad und Nissa von Konstantinopel aufgebrochen.

Die an den Dardanellen neu angelegten Werke sind ziemlich beendigt.

Paris, vom 6. Oktober.

Der Prozeß wegen der Verschwörung der schwarzen Nadeln hatte das Publikum sehr gelangweilt, erregte aber doch endlich einige Theilnahme, als ein gewisser Grimaldi als Zeuge gegen die Angeklagten aufgetreten war. Einer der Vertheidiger belehrte nehmlich die Geschwornen, dieser Grimaldi sey ein besoldeter Spion der Polizei, und von sehr zweideutiger Sittlichkeit. Dagegen empörte sich Grimaldi; allein der Sachwalter legte Aktenstücke vor, aus welchen sich ergab: daß Grimaldi im Jahre 1803 des Meuchelmordes überwiesen, und nur durch die Amnestie gerettet worden sey, und daß er nachher an der Betrügerei einiger Lebensmittel-Lieferanten der Armee Theil genomen habe. Der Advokat Manguin bemühte sich besonders die ganze Verschwörrung lächerlich zu machen. Ich sehe, sagte er, darin nichts als einen Verein von Mißvergnügten, die vielleicht den Sturz der Regierung wünschen, aber keinen Plan dazu machen. Man spricht von 80,000, die daran Theil genomen. Wo stecken sie denn, diese 80,000? Bloß 9 Personen sind verhaftet und seit einem Jahre gefangen, die übrigen 79,991 haben nichts von sich vernehmen lassen. Wo war der Versammlungsort der Verschwornen? in Bonnets Stübchen, das 5 bis 6 Fuß lang ist, und in der 5 Personen nicht ohne Unbequemlichkeit sich setzen können; hier kamen aus allen Enden Frankreichs die Verschwornen zusammen. Wo sind die Häupter, die man ihnen giebt? Auch den sogenannten Patrioten vom Jahre 1816 gab man Häupter; jene sind ungerichtet, diese aber nicht sichtbar geworden. Ueberdem haben die Angeklagten selbst in ihrer langen Gefangenschaft nichts gestanden. Grimaldi's Angabe verliert schon dadurch allen Glauben, daß er, nach eigenem Geständniß, ein Söldling der Polizei ist, und Französische Tribunale werden sich nie so weit wegwerfen, daß Zeugniß eines solchen Menschen gelten zu lassen. Aber man hat ja doch eine schwarze Nadel bei meinem Schützling gefunden! Nun diese Nadlen die hier eine so wichtige Rolle spielen, sieht man in allen Putzladen, und man kann sehr unschuldig dazu kommen. Aber die Anfangsbuchstaben! Ja! Ja! das wittert nach Verschwörung. Man suchte sie mit dem Eide in

Einklang zu bringen; aber vergebens. Will man noch mehr Beweise von der Unredlichkeit und Unvernunft der Angaben gewisser Abgeordneten der Regierung? Einer der Verschwornen, der junge Crozek, zeichnete mit seinem Degen einen Vogel in den Sand; das sieht ein Polizeibeamter, schleppt jenen vor das Zucht-Tribunal, welcher denselben zu 300 Fr. Buße und 1 Jahr Aufsicht verurtheilt. — Ist diese Angabe auch richtig? fragte der Präsident, Ja! antwortete Manguin; der Vogel war ein Adler. Als der Präsident bemerkte: das mache einen bedeutenden Unterschied, fuhr jener ernsthaft fort: Hätte man alle Vereine, die seit 2 Jahren entstanden, als Verschwörungen betrachtet, so müßte man einen großen Theil der Franzosen vor Gericht stellen; alle Mitglieder der Gesellschaft des wiedergebornen Frankreichs, des schlummernden Löwen, des Hotel Soubise ꝛc. Ueberall zu Paris, zu Lille, zu Avignon, zu Toulon, hat ein weiser Minister diese Gesellschaften zu zügeln verstanden; er betrachtete das Murren einiger Partheien, wie das Rauschen der Wogen nach dem Sturm. Bloß die Gesellschaft des schlummernden Löwen wurde, vielleicht wegen ihres Namens, vor Gericht gestellt, aber auf den Antrag des königlichen Sachwalters selbst, losgesprochen. Ein so edles, so heilsames Beispiel wird für Sie nicht verloren seyn, und Ihre Nachsicht wird dazu beitragen, Ruhe und Frieden in unserm Vaterlande wieder herzustellen, das unter dem besten Vater bald nur einträchtige Kinder sehen wird. Der Advokat Merilhou erinnerte daß die Angeklagten sich weigern dürften, die Anfangsbuchstaben zu erklären, weil man niemand zwingen könne, gegen sich selbst Beweise zu liefern und machte ebenfalls Ausfälle auf Grimaldi, wobei das Publikum Beifall klatschte. Der Präsident bemerkte aber: dies Klatschen könne nur von Friedensstörern herrühren. Endlich wurde den Geschwornen die Frage vorgelegt: ob die Gesellschaft der schwarzen Nadel eine Verschwörung gemacht, die Regierung zu ändern, und die Unterthanen gegen das Königl. Ansehn aufzuwiegeln? Alle Verschwornen, die man in sechs Klassen abgetheilt hatte, werden einstimmig für nichtschuldig erklärt. Als der Präsident die allgemeine Freude darüber bemerkte, verbot er alle Beifallsbezeugungen schon vor dem Wiedereintritt der Angeklagten.

Edictal-Citation.

Da das dem Tischlermeister George Lucks und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Conti unterm 6. August 1804 der Gastwirthin Anna Dorothea Schimpf geb. Kaminska zu Langefuhr über ein Anlehn von 1000 Rthlr. Preuß. Cour. gerichtlich ausgestellte und am 6. October ej. a. in dem Hypotheken-Buche des auf dem Vorschloß sub Nro. 508 hieselbst belegene Bürgerbude eingetragene Schuld-Instrument, der Inhaberin verloren gegangen, so werden alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und des darüber ausgestellten Documents als Eigenthümer, Cessionarii, oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu machen hatten, hiedurch aufgefordert, sich im Termine den 5. Februar k. J. allhier zu Rathhause zu melden, und solche anzuzeigen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Marienburg, den 17ten Februar 1817.

Königlich Preuß. Stadtgericht.

Anzeigen.